

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 108 (1990)  
**Heft:** 27-28

**Artikel:** Das CAD-FORUM '89  
**Autor:** Bernet, Jürg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-77470>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das CAD-FORUM '89

**Am CAD-FORUM '89 wurden Erfahrungen vorgestellt, Ideen diskutiert und Kontakte geschlossen. Referenten und Teilnehmer fanden dabei auch neue Orientierungspunkte für den CAD-Einsatz in den 90er Jahren.**

1983

### *CAD als Computer Aided Discount*

Das erste CAD-System in einem schweizerischen Bauplanungsbüro wird eingeführt. Ein grosses Abenteuer mit grossem finanziellem Einsatz. – Man will rationalisieren.

1986

### *CAD als Computer Aided Disaster*

Drei Jahre später. Eine Studie analysiert die Auswirkungen des CAD in der schweizerischen Bauplanung. Neun von zehn Büros, die CAD eingeführt haben, sind ernüchtert. CAD bringt weder Zeit noch Geld. Aber die Erfahrung ist auch etwas wert. – Man will einen Vorsprung haben.

1989

### *CAD als Computer Aided Decoration*

Wieder drei Jahre später. Rund 1500 schweizerische Bauplanungsbüros ha-

ben CAD eingeführt. Die Meinungen sind geteilt. Man freut sich über die effiziente Planbearbeitung, stellt aber fest, dass mit CAD Mitarbeiter nicht nur an-, sondern auch abgeworben werden. Doch die Auftragslage ist gut. – Man will dabei sein.

1992

### *CAD als Computer Aided Design?*

Wie wird es in drei Jahren aussehen? Wird der Auftragsvorrat immer noch gesichert sein? Wird es wichtig werden, überhaupt noch zu Aufträgen zu kommen? Erst im Wettbewerb wird sich zeigen, wer CAD wirklich umsetzen kann – und damit seinem Auftraggeber mehr Leistung erbringt.

Das CAD-FORUM '89 hat dazu Ideen, Erfahrungen und Kontakte gebracht. In insgesamt 6 Veranstaltungen haben über 40 Bauherrschaften, Generalpla-

ner, Architekten, Bauingenieure und Haustechniker vor Teilnehmern aus rund 300 Firmen über ihre CAD-Praxis berichtet. Es war mir eine grosse Freude und zugleich eine grosse Herausforderung, das CAD-FORUM konzipieren, gestalten und durchführen zu dürfen. Dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein SIA und der Swiss Computer Graphics Association SCGA darf ich an dieser Stelle nochmals danken für das grosse Vertrauen, dass sie mir dabei entgegengebracht haben.

Für die vielen Interessenten, die im überfüllten Technorama Winterthur nicht mehr eingelassen werden konnten, wurde eine Auswahl der anregendsten Forumsbeiträge redaktionell überarbeitet und in einer SIA-Dokumentation zusammengefasst. Allen Referenten danke ich nochmals für ihr persönliches Engagement und ihre kompetente Arbeit. Ich bin überzeugt, dass sie manchem Leser nützen kann, in den 90er Jahren mit CAD erfolgreich zu sein.

Jürg Bernet

## CAAD in der Ausbildung

Inseln im Strom

**Aus drei Jahrzehnten intensiver Beschäftigung mit dem Medium Computer und der Reinterpretation technischer Problemstellungen ist eine neue Basistechnologie entstanden. Computer Aided Architectural Design, also rechnergestützter architektonischer Entwurf, wird langsam zur Realität in Forschung, Praxis und Lehre. CAAD ist dabei eine der grössten Herausforderungen an die neue Wissenschaft und in vielen Bereichen nur mit völlig anderen Ansätzen als bisher realisierbar.**

Für die nächste Zukunft werden CAAD und Artificial Intelligence neben den bestehenden, traditionellen

VON GERHARD SCHMITT,  
ZÜRICH

Methoden existieren. Mit Erstaunen werden wir in einigen Jahren auf die 80er Jahre zurückschauen und den Sinn aller Kritik an der neuen Entwicklung zu schätzen lernen. Denn nichts wäre schlimmer als eine bedingungslose Akzeptanz der täglichen neuen Angebote, die in Wirklichkeit noch umgesetzte Ideen einiger weniger Individuen sind:

CAAD-Programme sind Gedankengebäude, in denen die Anwender sich zu rechtfinden müssen. Im folgenden geht es um eine Bestandsaufnahme in Forschung, Lehre und Praxis, um die CAAD-Lehre an der ETH und um Zukunftspläne.

### **Forschung, Lehre und Praxis: Bestandsaufnahme**

Wegen der Unterschiedlichkeit in den Zielsetzungen, den Möglichkeiten und den Ergebnissen ist es sinnvoll, die drei Gebiete Forschung, Lehre und Praxis

getrennt zu behandeln. Die CAAD-Forschung, initiiert in vielen Bereichen durch konkrete Bedürfnisse architektur-externer Kreise wie Militär und Raumfahrt, begann bereits vor über drei Jahrzehnten. Heute in der Architektur anwendbare Artificial-Intelligence-(AI)-Methoden haben ihre Grundlagen in der Medizin, der Geologie und der Computerkonfiguration, um nur einige Beispiele zu nennen. Die Praxis profitierte recht früh von zweidimensionalen Layout- und Datenbankprogrammen, oft in Verbindung mit Bausystemen, für die England entscheidende Beiträge leistete. Die Lehre wurde erst mit der Entwicklung «leistungstarker» und bezahlbarer Personal Computer der 80er Jahre möglich.

In Lehre und Praxis geschah die Entwicklung, besonders in Nordamerika, in drei Phasen. Die erste Phase ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl neuer Ideen und Forderungen an CAAD, enthusiastische Voraussagen, die in die Aufbruchstimmung der späten 60er Jahre fallen. In der zweiten Phase zieht dies einen schwierigen